

Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **84 (1989)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus Jahresberichten herausgepickt

Vom Kraftwerk zur Hanfreibe

Heimatschutz vollzieht sich nicht auf der Ebene abstrakter politischer Gebilde, sondern konkret auf Gemeindeebene: im Dorf, in der Stadt, im Quartier. Das bezeugen die Jahresberichte 1988/89 der Heimatschutz-Sektionen. Die nachstehenden Zitate aus einigen von ihnen zeigen, wie breit die Palette ihrer Aktivitäten und Probleme ist.

Appenzell A.-Rh.

«Die Zusammenarbeit mit kantonalen und kommunalen Behörden ist intensiv und vertrauensvoll. Unsere *Baubiträge* werden oft sogar auf Anraten der Gemeinden ausgelöst und von den meisten anschliessend verdoppelt. Der Heimatschutz konnte 1988 32 Baubiträge von insgesamt Fr. 52485.– zusichern. Daneben wurden für gute Restaurationen auch Auszeichnungen in Form von Holzschnitten, die vom verstorbenen Künstler Ruedi Peter eigens für den HS geschaffen worden waren, verliehen. Der Heimatschutz liess sich mit *Stellungnahmen zu den Ortsplanungen* von Bühler, Reute, Stein, Schwellbrunn und Lutzenberg vernehmen. In Wald war der Heimatschutz stark beteiligt bei der Erarbeitung eines Quartierplanes für eine Fabrikverweiterung und Erschliessung. Die Initiative zur Freihaltung der Schülerwiese in Trogen hat der Heimatschutz mit Interesse verfolgt und unterstützt. Viel Widerspruch in der Bevölkerung erregten *Deponieprojekte* in Wald und Teufen, gegen die sich auch der Heimatschutz mit Einsprachen wandte. Die 1. Etappe in der *Restaurierung* der «Alten Mühle, Wolfhalden» ist abgeschlossen. Dies bedeutet einen Höhepunkt für die Bemühun-

gen zur Erhaltung dieses wertvollen Bauwerkes. Der *Schiessplatz* «Hintere Au», Schwellbrunn, wurde mit aller Sorgfalt gestaltet und eingefügt, wie sich der Heimatschutz mehrfach überzeugen konnte.»

Bern

Dem Jahresbericht der Regionalgruppe Interlaken/Oberhasli des Berner Heimatschutzes ist zu entnehmen:

«Diese Aufnahme aus dem *Grimselgebiet* weckt nicht nur gute Erinnerungen an unseren herrlichen, gut besuchten Ausflug vom 14. August. Sie soll im Gegenteil auf die grosse Auseinandersetzung hinweisen, welche das gigantische Ausbauprojekt der Kraftwerke Oberhasli weit über die Grenzen unserer Region hinaus ausgelöst hat. Dieser Diskussion konnten und wollten wir uns nicht entziehen. Wenn wir schliesslich nach gründlicher Prüfung Einsprache erhoben haben, so sind wir damit nur unseren Satzungen gerecht geworden. Unsere ausführlich begründete Eingabe wird im übrigen vom BHS und SHS unterstützt. Ein zweites Schwergewicht unserer Tätigkeit, das ich hier etwas ausführlicher beleuchten will, war auch im Berichtsjahr wieder unsere «*Aktion Holzschindeldach*». Sie hat besonders unsere Bauberater Heinz Amstutz, Hans Banholzer, Friedrich Graf und Peter Marti zeitweise bis an die Grenzen des Zumutbaren in Anspruch genommen. Eigentlich hatten wir geglaubt, 1987 mit unserer SEVA-Eingabe von rund 110000 Fr. für 43 Objekte einen Höhepunkt erreicht zu haben. Darum staunten wir nicht wenig, als auch 1988 laufend neue Gesuche eintrafen und so

am Schluss unsere Eingabe an die SEVA nicht weniger als 51 Gesuche mit einem Beitragstotal von 150000 Fr. umfasste. Das Schwergewicht lag wiederum in Grindelwald, doch sind auch das Lauterbrunnental und das Oberhasli gut vertreten. Natürlich haben wir uns sehr gefreut, dass die Gemeinderäte von Grindelwald und Lauterbrunn unsere Initiative aufgenommen und durch die Ernennung eigener Schindeldach-Kommissionen selbst ein Interesse für unsere Anliegen bekundet haben.»

Solothurn

«Wenn dieser Bericht im Druck erscheint, wird das alte *Schulhaus in Aedermannsdorf* wohl einem Parkplatz haben weichen müssen. Die grosse Mehrzahl der Bürger sah in diesem Gebäude nur das Alter, die Baufälligkeit, die Nutzlosigkeit. Der Kampf der Denkmalpflege, des Heimatschutzes und weniger Bürger des Dorfes um die Erhaltung des Schulhauses hatte die Fronten so verhärtet, dass an ein Nachgeben nicht mehr zu denken war. Prestige kam ins Spiel, die Dorfautonomie sah man eingeschränkt, für Alternativvorschläge und neue Nutzungsmöglichkeiten hatte man kein Gehör mehr. Das alte Schulhaus musste weg. Fehler wurden auf beiden Seiten gemacht, und daraus sollten wir lernen. Der isolierte Kampf um die Erhaltung und Restaurierung eines Gebäudes genügt im heutigen Zeitpunkt nicht mehr, mag er noch so heldenhaft sein. Der Heimatschutz kann nicht glauben, sich gegen eine ganze Dorfbewölkerung durchsetzen zu können, ja zu wollen. In einem gewissen Sinne haben wir unserer Aufgabe schon nicht ge-

nügt, wenn es in einem so eindeutigen Fall überhaupt zu einer solchen Auseinandersetzung kommt. In Zukunft werden wir Problemfälle möglichst frühzeitig erkennen und sie den Leuten bewusstmachen müssen. Wir werden vermehrt versuchen müssen, Wege aufzuzeigen, wie ein Gebäude einem neuen Zweck zugeführt werden, wie es seinem Besitzer Nutzen bringen kann, ohne von seiner historischen, baugeschichtlichen, ästhetischen Substanz zu verlieren. Der Heimatschutz muss also vermehrt Ideen liefern, seine Beratungstätigkeit ausbauen, interessierten Kreisen wie Baubehörden, Bauherren, Architekten seine Mitarbeit anbieten müssen.»

Zürich

«Das Vereinsjahr des kantonalen Heimatschutzes ist durch vier markante Elemente getragen:

1. durch den möglichen Erwerb der alten Hanfreibe in Hettlingen bei der Eichmühle und die Mitwirkung beim Naturschutzbund zur Herstellung der alten Haumühle in Embrach;
2. durch die Einrichtung eines eigenen Archives mit Sekretariatsmöglichkeit in der Schlosshalde im schönen Park der Liegenschaft Dr. Kollbrunner, die unser immer noch rüstiges Ehrenmitglied dem Heimatschutz vermacht hat;
3. durch den intensiven Einsatz zur Erhaltung alter Bausubstanz in der Kernzone, wie sie der Gesetzgeber inklusive die Stimmbürgerschaft bei der Abstimmung über das Planungs- und Baugesetz vorgestellt hat, und die Wakkerpreis-Verleihung durch den Schweizer Heimatschutz an Winterthur ausserhalb der Kernzone;
4. durch die beliebten Exkursionen unseres Reiseführers Max Siegrist im Ausland und die Vorträge namhafter Persönlichkeiten aus diesen Kontakten in der Schweiz.»